



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

78. Wird dan auß dem Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut
Christi?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Die sieben und siebenzigste Frag.

Wo hat Christus verheissen / daß er die
Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und
Blut speise / und träncke / als sie von dies-
sem gebrochenen Brod essen / und von
diesem Kelch trincken:

Antwort. In der Einsetzung des Abends-
mahls / welche also lautet: Unser Herr
Jesus in der Nacht / da er verrathen
ward.

Hiob. Die Histori der Einsetzung wissen wir
schon. Lese nur weiter fort.

Die acht und siebenzigste Frag.

Wird dann auß Brod und Wein der wes-
sentliche Leib und Blut Christi?

Antwort. Nein / sondern wie das Wasser in dem Tauff
nicht in das Blut Christi verwandelt / oder die Abwa-
schung der Sünden selbst wird / deren es allein ein Göttli-
ches Wahrzeichen und Versicherung ist; also wird auch
das H Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst /
wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramenten der
Leib Christi genennet wird.

Hiob. Merckest du Simson / worauff diese Frag
und Antwort gehet?

Simson. Ich glaube / gegen die Catholische /
welche lehren / daß das Brod und Wein in dem
Abendmahl des Herrn in dan wahren wesentli-
chen

eben Leib, und das wahre wesentliche Blut Christi verwandelt werde.

Job. Du hast wohl darzu gesetzt, in dem Abendmahl, welches Christus hat eingesetzt; dan in unserm Reformirten Abendmahl seynd uns in diesem Punct die Catholische mit contrair, und gestehen gar gern, daß in demselbigen das Brod und der Wein pur bleibt, und in dem Heil. Leib und Blut Christi nit verwandelt werde; und dieses zwar, weil unsere Reformirte Prädicanten in der That keine Geistliche, viel weniger Priester seynd, sondern pure Layen, und also eben so wenig Gewalt haben dasjenige zu handeln, was Christus ist dem letzten Abendmahl eingesetzt, als ein jeglicher ehrlicher Bürger oder Handwercks-Mann. Wan also diese und die zwey folgende Fragen von unserem Reformirten Abendmahl reden, so haben sie recht; es bleibt bey uns pur Brod, und purer Wein, und wan wir auf diesem puren Brod und puren Wein wolten ein Opffer machen für die Lebendige und Todte; so wäre dieses ein abschauliches Opffer, ein offenbagre Verlaugnung des einigen Opffers Christi am Creutz; Item wan wir dieses unser pures Brod und puren Wein für den selbstständigen Gott hielten und anbeteten, so wäre als eine vermaledeyte Abgötterey; das alles gestehen uns die Catholische gern, und wird keiner von ihnen anderst sagen als daß wir darinnen recht haben.

Simon. Es reden aber diese Fragen unser Catechismi von dem heiligen Abendmahl Jesu Christi; von welchem die Catholische die obgez-

meldte zu fassen unmöglich Verwandlung lehren
Job. Wan sie nicht von unserem, sondern
 von dem Abendmahl Christi reden dan ist es ganz
 ein anderes; da sage ich mit vielen moderaten und
 verständigen Reformirten, es wäre viel besser,
 wan diese Fragen in unserm Catechismo nicht
 stünden.

Simson. Warum aber?

Job. Darum; dieweil sie wohl sehen und
 mercken, daß in unserem ganzen Catechismo nicht
 mehrere Scheltungen, Schmähwort und Läste-
 rungen gegen die Catholische seynd, und hergegen
 nichts weniger in unserem ganzen Catechismo,
 als die Schält-Schmäh-Wort und Lasterungen
 probirt und erwiesen werden, als in diesen Fragen

Simson. Schelten, Schmähen, und Läs-
 teren gilt nicht allein vor Gott nicht, sondern es
 ist auch in denen Gesäßen des Heil. Römischen
 Reichs, in welchen unsere, und die Lutherische Res-
 lution tolerirt seynd, scharff verboten.

Job. Dieses Verbott achtet unser Catechis-
 mus nicht, sondern schändet und schmähet ohne
 Scheu, Wiß und Verstand, wie du hören wirst,
 wan uns die Ordnung unseres Discurses dahin
 führen wird. Wir wollen jetzt von gegenwärtiger
 78sten Frog anfangen. In dieser wird gegen die
 Catholische gelehrt, daß gleichwie das Wasser in dem
 Tauf nicht in das Blut Christi verwandelt wird / und
 nicht die Abwaschung der Sünden selbst / sondern nur
 desselbigen ein Wahrzeichen und Versicherung ist / also
 werde auch das heilige Brod / nicht der Leib Christi selbst /
 ob

ob er schon nach Art und Brauch der Sacramenten der Leib Christi genessen wird.

Simson. Die Gleichnuß von dem Tauff ist meines Erachtens nit uneben. Dan das Wasser in dem Tauff ist weder das Blut Christi, noch die Abwaschung der Sünden selbst, sondern nur ein Zeichen: wie soll dan das Brod der Leib Christi seyn in dem Abendmahl? Indem wie die beygesetzte Glossa in unserem Catechismo wohl sagt: Das Nachtmahl eben so wohl ein Sacrament ist, als der Tauff.

Hiob. Wan das ist Simson, so müssen wir in dem Abendmahl an statt Brod und Wein Wasser trincken.

Simson. Das wäre uns Reformirten ungeslegen, Hiob.

Hiob. Siehe den Beweis auß unserem Catechismo: Das Nachtmahl ist eben so wohl ein Sacrament, als der Tauff, und aber zu dem Tauff braucht man nichts anders, als Wasser: Ergo muß man auch zu dem Nachtmahl nichts anders brauchen, als Wasser.

Simson. Der Schluß hinczet Hiob; und komat herauß, als wan ich sagen wolte: der König ist so wohl ein Mensch, als der Bauer, nun aber tragt der Bauer ein wüllen Hembd oder leinenen Kittel, ergo muß der König auch ein wüllen Hembd oder leinenen Kittel tragen.

Hiob. Ist dan nicht eben ein solcher Schluß, wan ich sage: das Nachtmahl ist eben so wohl ein Sacrament als der Tauff; nun aber wird das Wasser in dem Tauff nicht in das Blut Christi verwandelt, ergo wird das Brod em Nachtmahl

auch nicht in den Leib Christi verwandelt?

Simson. Jetzt sehe ichs: das Argument ist mit ein halben Heller werth, es probirt nichts.

Hiob. Und dennoch mit lauter solchen nichtigen Argumenten müssen wir gegen die Catholische auffsehen, wan wir dieselbige bekriegen wollen; dan wir haben sonst kein andere.

Simson. Die Schrift redet doch, wie unser Catechismus in eben dieser Glossa sagt, eben also vom Tauff/ wie vom Nachtmahl.

Hiob. Das ist mit Erlaubnuß ohne f. geflogen Simson, wo wird dan in der Schrift das Wasser im Tauff auch nur ein einzigemahl das Blut Christi genennet? Gelt nirgends?

Simson. Ich habß zum wenigsten nirgends gelesen.

Hiob. Nennet nicht Christus das consecrirte Brod in dem Nachtmahl außtrücklich seinen Leib, und den consecrirten Wein außtrücklich sein Blut?

Simson. Das ist wahr.

Hiob. So ist dan das nit wahr, was unser Catechismus daher lügt, daß die Schrift vom Tauff eben also redet, wie vom Nachtmahl.

Simson. Die Schrift nennet doch den Tauff die Abwaschung der Sünden.

Hiob. Dem Discurs nach, den wir über die 73ste Frag oben geführt haben, müssen wir ja gestehen, daß dieses wahr seye, wan wir die Allmacht Gottes, oder seine Göttliche Wahrheit nicht laugnen wollen. Und folglich, gleichwie das wahr ist, daß der Tauff die Abwaschung der Sünden ist, also ist es auch wahr, daß das consecrirte

sehrte Brod im Abendmahl der Leib Christi ist.

Simon. In unserer Glossa des Catechismi seynd noch zwen Gleichnussen gesetzt / die erste von der Beschneidung / welche den Bund Gottes / und von dem Oster-Lamm / welches das Passah oder Überschritt genennt wird ; indem doch weder die Beschneidung den Bund Gottes / weder das Oster-Lamm das Passah / oder Überschritt in der That selbst ist sondern nur solchen bedeutet.

Hiob. Mit dergleichen Gleichnussen will ich dir auch erweisen / das Christus der Sohn Gottes nicht ist / sondern das er nur den Sohn Gottes bedeutet / oder eine Figur desselbigen ist. Die Beschneidung ist nicht der Bund Gottes selbst sonderem bezeichnet nur denselbigen ; das Oster-Lamm ist nicht das Passah / oder der Überschritt / sondern nur ein Zeichen desselben ; ergo ist auch Christus nicht der Sohn Gottes selbst / sondern nur ein Figur und Zeichen desselben.

Simon. Diese Kunst zu argumentiren ist etwas werth Hiob / dann mit dieser traue ich mir alles / was in der Schrift steht / über den Hauffen zu werffen.

Hiob. Weist du aber / wo der Fehler steckt ?

Simon.

Hiob. Ich will dir sagen. Wann unser Reformirte Lehrer nicht nach einer puren blinden Passion gegen die Catholische reden / sondern nach der Vernunft gehen wolten / so müsten sie zuvorderst sehen und examiniren / wann die Wort der heiligen Schrift in einem eigentlichen und natürlichen Verstand / und wann und wo dieselbige in einem unegentlichen Verstand und Bedeutungs-weiß müssen

müssen genommen und aufgelegt werden.

Simson. Wer gibt uns aber dessen ein gewisse Regel?

Hiob. Diese ist leicht Simson / wan du nur acht geben wilt.

Simson. Wan du sie weist / so sag mirs / ich will fleißig acht geben.

Hiob. Nun dan: wir müssen in Auflegung der Schrift nimmermehr den eigentlichen Sinn und Verstand der Worte verlassen / und von demselbigen abgehen / es seye dan / daß wir von andern Worten der heiligen Schrift / oder von einem Artikel des Glaubens / oder von der allgemeinen Auflegung der ganzen Christlichen Kirchen darzu veranlasset und gezwungen werden. Sonst muß notwendig aller Glaub zu Grundgehen / und eine bloße betrügliche Meynung von Göttlichen Sachen überbleiben; auff welche Weiß allen Irrthummen Thür und Thor aufgesperrt wird. Wie wir / leyder Gottes! dieses in einem klaren Exempel bey uns Reformirten sehen; daß wir wahrhaftig von diesem heiligen Sacrament des Abendmahls nicht anders haben / als eine bloße menschliche und also betrügliche Meynung. Dan die Lehr / daß das Brod und Wein im Nachtmahl nur allein zur Gedächtniß des Leibs und Bluts Christi empfangen werden / gründet sich erstlich nicht auff das ausdrückliche Wort Gottes / dan die ausdrückliche Wort Christi sagen nit: Das ist die Gedächtnuß meines Leibs / sonderen: das ist mein Leib. Sie gründet sich auch nicht auff andere Wort der heiligen Schrift; dan nirgends in der ganzen heiligen Schrift wird ausdrücklich gemelt

gemeldet, daß diese Wort Christi, **das ist mein Leib**/müssen in einem uneigentlichen Verstand, und Bedeutungs-weiß genommen werden. Dan wan gleich in anderen Orten bißweilen das wörtlein, **ist** / so viel heist als **bedeutet** / so wird es doch an anderen Orthen, und zwar meistentheils nicht also, sonderen in seinem eigentlichen Verstand genommen. Können wir also auß dem Wort Gottes allein nit bündig schliessen, daß dieses Wörtlein in der Einsetzung des Abendmahls uneigentlich, und Bedeutungsweiß müsse genommen werden. Diese Lehr gründet sich auch auff keinen anderen Artickel des Glaubens, dan kein einziger Glaubens- Artickel kan herbey gebracht werden, dem die eigentliche Sinn- und Verstand dieser Worte der Einsetzung widerstrebe. Sie gründet sich auch nicht auff die gemeine Außlegung der Kirchen, und kan sich nicht darauff gründen nach unserer Lehr; indem wir dieselbe für fehlbar halten.

Simson. Worauff gründet sie sich dan?

Hiob Sie gründet sich auff die Muthmassung eines oder des andern Schwerm-Kopffs; der dieselbige zum Trutz der Catholischen erdacht hat, welche wahrhafftig keinen göttlichen Glauben, sondern ein pure betrügliches Meinung außmacht.

Simson. Dein Discurs ist wahrhafftig in der That sehr vernünfftig. **Hiob.** Aber eins muß ich dir sagen: ich hab unterschiedliche Außlegungen dieser unser Lehr gelesen, und schier durchgehends gefunden, daß sich dieselbige Gründe auff die pure Unmöglichkeit, nemblich, daß es furzum unmöglich seye, daß das Brod in dem wahren wesentlichen

chen Leib, und der Wein in das wahre wesentlich Blut Christi könne verwandelt werden.

Hiob. Wan du vernünftig reden wilt, so muß du sagen, es gründe sich unsere Lehr auff die Meynung unserer Lehrer, daß dieses unmöglich seye; nicht auff die Unmöglichkeit selbst.

Simson. Nun es gilt gleich.

Hiob. Nein Simson, es gilt nicht gleich; ein anderes ist eine Unmöglichkeit in der That, ein anderes eine nur eingebildete und vermeinte Unmöglichkeit. Mein Simson, ist es Gott unmöglich auß nichts etwas machen?

Simson. Nein, dan er hat ja auß Nichts die ganze Welt erschaffen.

Hiob. So kan es ihm ja noch viel weniger unmöglich seyn, auß etwas etwas anders machen. Hat nicht Christus Joan. 2. auß Wasser Wein gemacht bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa?

Simson. Das weiß ich auß dem Evangelio wohl.

Hiob. Warum soll er dan nit auß Brod und Wein seinen heiligen Leib und Blut machen können?

Simson. Wir sagen eben, das könne deswegen nicht seyn, dan sonst müste Christus viele Leiber haben.

Hiob. Mein Simson, wie viel hast du an dir menschliche Gestalten?

Simson. Nur eine.

Hiob. Wan du vor einem Spiegel stehst, und schauest hinein, was siehest du darin?

Simson. Nicht viel Gescheutes, ich sehe halt meine Gestalt.

Hiob.

Hiob. Ist dan deine Gestalt im Spiegel?

Simson. Ich sehe sie darin / sie muß ja darin
 seyn.

Hiob. Wan aber unterschiedliche Spiegel vor
 dir stehen?

Simson. So sehe ich meine Gestalt in allen.

Hiob. Das ist nicht möglich Simson / wie viel
 müßtest du Gestalten haben?

Simson. Es mag möglich seyn oder nicht / es ist
 doch nicht anderst.

Hiob. Noch eins Simson. Wan du in einer
 Predig bist / und willst acht geben / kanst du die gan-
 ze Predig hören?

Simson. Ich kan sie nicht allein ganz hören /
 sondern traue mir sie auch wohl schier ganz zu be-
 halten.

Hiob. Das thut nicht gut Simson; dann wan
 du sie ganz hörest / so kan sie ja kein anderer hören?

Simson. Ich weiß nicht wie du so wunderbarlich
 redest; wan tausend Personen in der Kirch wären /
 so können sie alle die Predig hören.

Hiob. So müsten dan auch tausend Predigen
 gehalten werden.

Simson. Wan doch einer / hätt schier ge-
 sagt / es besser weiß / und dannoch so närrisch re-
 den mag: zu was dienet dan alles dieses Ge-
 schwäg?

Hiob. Du must dir nicht einbilden Simson /
 daß meine Reden Vergebens seyen. Dan siehe /
 Simson / kan deine Gestalt in vielen / ja mehr als
 hundert Spiegeln zu gleich stehen wan du sie von
 dir hast / und ist doch nicht mehr als ein einzige
 Gestalt. Kan eine Predig von tausend Persoh-
 nen

nen / wann sie gegenwärtig seynd gehört worden /
und zwar nicht Stück Weiß / sonderen von einem
jeglichem gang / warum soll es nicht mögliche seyn
können / daß der einzige heilige Leib und Blut
Christi nicht unter vielen Gestalten des Brods und
Weins zugleich seye?

Simson. Es mag seyn / wie es will Ich kans
doch nicht begreifen.

Hiob. Ey du fauberer Christ! ich kans nicht
begreifen? Auff diese Weiß must du die zwoy aller-
vornehmste Artickel unseres Glaubens verlaugnen:
nemlich / daß Gott einig in der Natur und drey-
fach in Personnen seye; Item / daß Gott die
menschliche Natur habe angenommen / welche
wahrhaftig noch weniger zu begreifen seynd / als
die Artickel von der Gegenwart des heiligen Leibs
und Bluts Christi in dem heiligen Abendmahl.
Ja noch über dieses: kans du begreifen / wie deine
einige menschliche Gestalt in so vielen Spiegeln/
und ein einzige Predig in so vieler und unterschied-
lichen Menschen Ohren seye?

Simson. Nein das kan ich auch nicht.

Hiob. Und must doch / wann du nicht von der
ganzen Welt wilst aufgelacht werden / gestehen/
daß dieses wahr ist. Wann du vernünftig reden
wilst / must du also discurren: Wann Gott in
der Natur solche Sachen würcket / welche wir nicht
begreifen können / wie wollen wir ihm dann ab-
laugnen / daß er / wann er über die Natur würcket/
auch solche Ding würcke / die wir nicht begreifen
können / ist dann seine Göttliche Allmacht in seinen
übernatürlichen Würckungen mehr eingeschränckt /
als in denen natürlichen?

Sim

Simson. Ich bin jetzt völlig überzeugt Hiob, daß die wesentliche Gegenwart des H. Leibs und Bluts Christi in dem H. Abendmahl nicht unmöglich seye; dan das ist wahr, wan Gott nicht mehr würcken könnte, als was wir mit unserem schwachen Verstand fassen und begreifen können, so könnte er kein unendlich-allmächtiger, sondern müste ein schwacher und in seinen Würckungen sehr eingeschrenckter Gott, oder besser zu reden, gar nicht Gott seyn. Aber das dünckt mich, folgt doch nicht: Gott kan das machen, daß der heilige Leib und Blut Christi in dem Abendmahl gegenwärtig seye; ergo ist derselbige gegenwärtig; gleich wie nicht folgt: Gott kan noch mehrere Welte erschaffen, ergo ist würcklich mehr als eine Welt erschaffen worden.

Hiob. Aber das folgt doch nothwendig, daß sich unsere reformirte Lehr nit auff eine Unmöglichkeit gründen könne, und daß diejenige, welche eine Unmöglichkeit in diesem Geheimnus zu seyn prä-tendiren, der göttlichen Allmacht viel zu nah reden.

Simson. Du hast recht, das folgt nothwendig.

Hiob. Wan es dan nicht unmöglich ist, wie du mit Händen greiffest, so hat es dan Christus thun können, das ist, er hat dieses H. Sacrament also einsetzen können, daß sein H. Leib und Blut in dem consecrirten Brod und Wein wahrhafftig und wesentlich zugegen seye.

Simson. Das kan ich nit mehr laugnen, und laugne es auch nicht mehr. Aber wir sagen halt, es seye nicht also in der That.

Hiob. Geseht Simson, es wäre in der That nicht also, wan doch Christus es hätte also einset-

E

ken

ken wollen / wie ers gekönt hat / was hätte er für Wort in der Einsetzung gebrauchen müssen / welche klarer diese seine Einsetzung ausdrackten / als die er würcklich gebraucht hat / nemlich: Nehmet hin und esset. das ist mein Leib / welcher vor euch gegeben wird: das ist mein Blut / welches vor euch vergossen wird. Mein / was ist doch für uns gegeben und vergossen worden / die bloße Figur seines H. Leibs und Bluts / oder sein H. Leib und Blut selbst?

Simson. Sein Leib und Blut selbst.

Hiob. So kan ja nichts klärer seyn / als diese Wort / daß der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut in dem Abendmahl gegenwärtig seye / und nicht nur ein Zeichen / Figur oder Gedächtnus seines Leibs und Bluts.

Simson. Er hat aber darzu gesetzt: das thut zu meiner Gedächtnus.

Hiob. Es heist halt bey uns und unsern Prädicanten: Slick / slicht ihr liebe Gefellen / der Belß brauchts wohl: unsere Religion ist ein alter zer-rissener zerlöcherter Belß / muß derowegen mit lauter Slickern erhalten werden. Mein Simson / heist dan / das thut zu meiner Gedächtnus / eben so viel / als / das ist die Gedächtnus meines Leibs?

Simson. Unsere Lehrer legen es also auß.

Hiob. Unvernünftig gnug. Nimm die Gleichnus Simson. Es nimmt einer bey einem Abschied von seinem guten Freund einen Becher in die Hand / schenckt guten Wein darein / und gibt ihm denselben und spricht: Nimm hin und trinck / das ist guter Wein / der / zum Exempel / am Rhein

Rhein gewachsen ist / das trinckezu meiner Gedächtnus / heist das jetzt so viel / in dem Becher ist kein Wein / sondern nur die Figur des Weins und mein bloße Gedächtnus?

Simson. Nein / sondern das heist es: er soll zu seiner Gedächtnus dasjenige trincken / was in dem Becher ist / nemlich den Wein.

Hiob. Gleich wie dan derjenige anders auß dem Becher nichts trincken kan / als was würcklich in dem Becher ist; also können wir in dem heiligen Abendmahl / wie es von Christo eingesetzt / anders nichts zu seiner Gedächtnus genieffen / als was darinnen ist; nun aber kan anders nichts darinnen seyn / als was Christus gesagt hat / das darinnen ist / nemlich sein warhaftig wesentlicher Leib und Blut / dan diese seynd für uns gegeben und vergossen worden Mit einem Wort / Simson / die heilige Evangelisten Math 26. 26 Marc. 14. 22. Luc. 22. 19. und der heilige Paulus 1. Cor. 11. 24. sagen einhellig / daß Christus in der Einsetzung diese Wort gebraucht; das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Item / sagt Paulus noch weiter 1. Cor. 11. 29. Wer unwürdig ist und trinckt / der ist und trinckt sich selbst den das Gericht / dan er unterscheidet nicht den Leib des Herrn / nemlich von einer anderen gemeinen Speiß. Christus sagt weiter außdrücklich Joan. 6. 52. Das Brod / welches ich euch geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Vers. 56. und 57. Mein Fleisch ist warhaftig ein Speiß und mein Blut ist warhaftig ein Trancck: wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut

Der bleibt in mir und ich ihm / 20. Mein, ich bitte dich, wie hätte Christus die ewige Wahrheit klarer reden können, daß er seinen wahren wesentlichen Leib und Blut uns zu geniessen geben wolle unter den Gestalten Brods und Weins, als auff diese Weiß. Wan du andere und klarere Wort weißt, durch welche dieses klarer hätte können und müssen außgedruckt werden, so bringe sie herben.

Simson. Es ist wahr, wan ich, glaube ich, alle Dictionaria oder Wörter-Bücher außsuchen sollte, so würde ich keine klarere Wort, als diese finden können.

Hiob. Haben wir dan ein einziges klares Wort für unsere Lehr, daß der Leib und Blut Christi mit wesentlicher Weiß gegenwärtig sey, in der ganzen Schrift?

Simson. Ja wir haben eins, aber es ist eben so gar klar nicht.

Hiob. Was ist es für eins, und wo stehet es?

Simson. Joan. 6, 64. sagt Christus: **Der Geist ist, der lebendig macht, das Fleisch ist kein nutz: die Wort, welche ich euch geredt hab, seynd Geist und Leben.**

Hiob. Redet dan da Christus von seinem Fleisch?

Simson. Es scheint also, unsere Lehrer legens zum wenigsten also auß.

Hiob. Wan dan das Fleisch Christi im Abendmahl zu geniessen nicht nutz, so ist das pure Brod noch weniger nutz, warum müssen wir dan Brod darbey haben?

Simson. Es ist auch wieder wahr.

Hiob.

Hiob. Wir seynd doch rechte arme Schlucker
 Simson: die Catholische bringen für ihre Lehr die
 kläreste Wort der H. Schrift und diese in grosser
 Meng, wir hingegen, die par force ihnen zuwider
 lehren wollen, und uns berühmen, daß unsere Lehr
 nach allen Stücken in dem klaren Wort Gottes
 gegründet seye, können doch keinen klaren Buch-
 staben für diese unsere Lehr von dem Abendmahl
 herben bringen; da heist es dan, helff, was helfen
 mag: es muß doch etwas auß der Schrift da seyn,
 es mag etwas beweisen oder nicht, der Pöfel
 glaubts doch, er verstehts nicht besser. Mein Sim-
 son, ist dan das keine Gottslästerung, wan man
 sagt, das Fleisch Christ seye nichts nutz?

Simson. Mir kommts zum wenigsten Gottes-
 lästerlich vor; dan das Fleisch Christi ist ja verei-
 niget mit seiner Gottheit; es ist ja dasjenige, wel-
 ches Luc. 6, 19. alles Volck suchte anzurühren,
 dan es gieng ein Krafft von ihm aus / und
 hielte sie alle. Und dieses was die Wohlfahrt des
 Leibs angeht; was die Seel betrifft, so ist ja dieses
 Heil. Fleisch für uns dargegeben, und das Heil.
 Blut für uns vergossen, und also wir Krafft des
 selbigen erlöset worden. Wer dan sagt, daß es
 nichts nutz seye, den kan ich wahrhafftig von einer
 und zwar sehr schwären Gottslästerung nicht ent-
 schuldigen.

Hiob. Siehe Simson, so machen es unsere
 Lehrer, damit sie ihr nichtsnütziges fleischliches
 Hirngedicht auß purer lauterer Passion gegen die
 Catholische behaupten, da muß ihnen, weil sie an-
 derst nichts haben können, auch ein Gottsläste-
 rung zu einem vermeinten Beweis dienen. Und

was gar unerträglich ist, bürden sie noch über dieses diese Gotteslästerung Jesu Christo selbstent auff, als wan er von seinem H. Fleisch so verächtlich geredt, und dasselbige für nichts nutz außgegeben hätte: da er doch keinen Sinn und Gedancken darzu, als die ewige Wahrheit, hat haben können. Kan etwas gottosers seyn Simson?

Simson. Was hat aber Christus durch dieselbige Wort sagen wollen?

Hiob. Gebe acht Simson. Die Capharnaiten, bey welchen Christus dazumahl in ihrer Synagog geredt, haben es gemacht, wie wirs Reformatirte jetzt zu machen pflegen; sie haben Joan. 16/3. untereinander gehadert und gesprochen: **Wie Kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben?** dan es hat ihnen auch in ihre Köpff nicht hinein gewolt, wie dieses möglich seyn könne, gleich wie uns Reformatirten. Sie haben die Wort Christi nach ihrem fleischlichen Sinn und Verstand genommen, und darvor gehalten, wan das Fleisch Christi solte genossen werden, so könnte es nicht anderst seyn, als wie man das Vieh schlachtet, kochet, bratet und isset. Diesen fleischlichen Sinn zu straffen, und ihnen zu benehmen, hat Christus gesagt v. 63. und 64. 65. **ärgert euch das? wie/wan ihr des Menschen Sohn werdet sehen hinauff fahren; da er zuvor ware/der Geist ist/der lebendig mache/ das Fleisch ist kein Flutz/die Wort / welche ich zu euch geredt hab/ seynd Geist und Leben.** Das ist: wan ihr nicht glauben könnet, daß man mein Fleisch wahrhafftig essen kan, da ich noch bey euch bin, was wird geschehen, wan ich im Himmel seyn werde;

werde; da werdet ihrs gar nicht glauben, wie wir Reformirte jetzt wahrhaftig es deswegen nicht glauben, weil sein Leib jetzt nicht mehr da, sondern im Himmel ist. Auß diesen Worten folgt klar, daß die Red Christi von einem wahrhaftigen, ob schon nicht so groben und fleischlichen Essen habe müssen verstanden werden; dan wan et pur von einem geistlichen Essen durch den Glauben, wie wir es verstehen, geredet hätte, so hätten die Capharnaiten und auch etliche seine Jünger die geringste Ursach nicht gehabt sich zu ärgern, dan es wäre so schwer nicht gewesen an ihn zu glauben, ja dieser Glaub wäre mehr gestärckt und befestigt worden durch seine Himmelfahrt, dan glauben heist eigentlich demjenigen Beyfall in seinem Verstand geben, das man nicht siehet. Weil sie aber das wahrhaftige Essen des Fleischs des Menschen Sohns, von welchem Christus geredt hat, nach ihrem fleischlichen Sinn und Verstand außgelegt? und also sich an diesen Worten Christi geärgert haben, darumb hat er, diesen Irrthum ihnen zu benehmen gesagt: **Der Geist ist / der lebend: g macht / das Fleisch ist kein nutz: die Wort / so ich zu euch geredt hab / seynd Geist und Leben.** Das ist: meine Wort, die ich von der Genießung meines Leibs zu euch geredt hab, müssen nicht nach eurem fleischlichen Sinn und Verstand außgelegt werden, dan wie ihr es euch einbildet, werde ich euch mein Fleisch nit zu essen geben: dieweil, wie das müsse genohmen werden, muß begriffen werde durch den mit dem wahren Glaubens-Licht erleuchteten Verstand. Der fleischliche Sinn nußt freylich nichts, sondern ist vielmehr

ein Wurzel und Ursprung aller Ketzereyen und Spaltungen/ Dan daher kommt es/ daß die Ketzerey seynd / weil sie ihr Urtheil dem Wort Gottes und seiner Kirchen nicht unterwerffen/ sondern vielmehr ihren eigenen Köpffen folgen wollen; wie wir Reformirte in dieser Materi meisterlich thun. Dahero rechnet der Apostel Galat. 5/20. die Secten oder Ketzereyen unter die Werke des Fleisches/ und spricht ihnen den Himmel rund und glatt ab. Item der heilige Apostel Judas in seinem Brieff/ welchen die Catholische seine Catholische Epistel nennen v. 19. schreibt von denen Sectireren also: Diese seynd / die sich selbst absönderen / Fleischliche / die den Geist nicht haben. Siehest du jetzt / was durch den Geist/ der lebendig macht auch durch das Fleisch / welches kein nutz ist / verstanden werde?

Simon. Wan wir mit den Capharnaiten überein kommen Hiob/ so ist unsere Religion wahrhaftig nicht neu / sondern so alt / und älter als der Catholischen ihre.

Hiob. Es ist wahr/ sie ist alt / aber sie ist kein alte Religion/ sondern was diesen Punct angeht ein alte Ketzerey; aber doch nicht älter als der Catholischen ihr Glaub / was eben diesen Artickel betrifft: dan gleich wie wir dem Exempel der Capharnaiten und derjenigen Jünger fleißig nachfolgen / welche sich an diesen Worten Christi geärgert / von ihm hinweg gangen / und hinführo nicht mehr mit ihm gewandelt eynd / also folgen die Catholische dem Exempel Petri und der Apostel Joan. 6. von 68. 69 70. dan als Christus zu ihnen gesagt. Wolt ihr auch hinweg gehen: da antwortete ihm
Simon.

Simon Petrus: Herr / zu wem sollen wir gehen / du hast die Wort des ewigen Lebens / und wir haben geglaubt und erkannt / daß du bist Christus der Sohn Gottes. Siehe Simson / so machen es die Catholische / sie sagen und halten es mit dem heiligen Petro / weil sie glauben / daß Christus der ewige Sohn Gottes / und also wahrer Gott ist / so glauben sie ihm von Herzen alles / was er geredt hat / wan es ihrem Verstand gleich unbegreiflich vorkommt / und denselbigen weit übersteigt ; und folglich zweifeln sie im geringsten nicht / daß sie in dem heiligen Abendmahl den wahren wesentlichen Leib / und das wahre wesentliche Blut Christi empfangen / ob sie gleich die Weiß und Manier / wie dieses seyn könne / mit ihrem schwachen Verstand nicht begreifen sondern sie glauben es festiglich / weil Christus / den sie für den allmächtigen Sohn Gottes / und die ewige Wahrheit halten / dieses Geheimniß mit so klaren Worten hat offenbahrt / daß es nicht klarer hätte ausdrücken können. So machen es die Catholische. Hatte du jetzt Simson / welches besser seye / denen ungläubigen Capharnaiten und etlichen weggeloffenen Jüngeren folgen / oder Petro und denen Apostelen / welche Christo getreu verblieben seynd?

Simson. Was braucht es viel Rathens. Ich bin überzeugt / und halte es hinführo in diesem Stück mit denen Catholischen.

Job. Jetzt lese einmahl weiter.

Simson.